

Dem oberfränkischen  
Dorf  
eine Zukunft



# Gemünda

Ein Pfarrdorf im Coburger Land

# Gemünda

Stadt  
Seßlach

Ein Pfarrdorf im Coburger Land

Materialien zur Bewerbung des  
Stadtteils für den Wettbewerb:  
"Unser Dorf soll schöner werden -  
Unser Dorf hat Zukunft"

Stadt Seßlach

# GEMÜNDA

EIN PFARRDORF IM COBURGER LAND



Materialien  
zur Bewerbung des Stadtteils  
für den Wettbewerb

Unser Dorf soll schöner werden  
unser Dorf hat Zukunft



Gemünda zählt am Beginn des 21. Jahrhunderts zu den vitalen Dörfern des Coburger Landes. Trotz des Verlustes der kommunalen Eigenständigkeit im Jahr 1978 hat der Ort in der Stadt Seßlach ein unverwechselbares Ambiente erhalten und geht gestärkt in eine hoffentlich gute Zukunft.

Ein wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Strukturwandel nach dem 2. Weltkrieg hat das über Jahrhunderte von der Landwirtschaft geprägte Bild unserer Dörfer tiefgreifend verändert. Durch Industrialisierung und Technisierung, durch den Wandel in Berufswelt und Altersstruktur und durch den wachsenden Verkehr verlieren unsere Orte schleichend unverwechselbare Eigenarten. Auch Gemünda blieb davon nicht verschont. Stadtrat und Bürger mussten etwas unternehmen, wenn der Charakter des über 1150 Jahre alten fränkischen Dorfes mit seinem hohen Anteil denkmalgeschützter und ortsbildprägender Substanz, mit seinem ureigensten Bild und Aussehen nicht verloren gehen sollte.

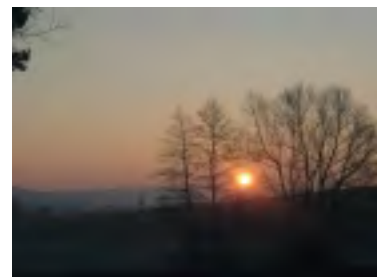
1989 wurde Gemünda in das Bayerische Städtebauförderungsprogramm aufgenommen. Mit der Neugestaltung der Ortsdurchfahrt und einigen Innerortsstraßen konnte die Bevölkerung für die Neugestaltung ihres Ortes sehr stark sensibilisiert werden. Die Bürgerschaft nimmt regen Anteil am kommunalpolitischen Geschehen und bringt sich mit Zukunftsprojekten im sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Bereich ein. Durch die Finanzknappheit der öffentlichen Haushalte können aktuell keine weiteren baulichen Gestaltungen in Gemünda durchgeführt werden. Das hindert die Bewohner jedoch nicht daran, sich konzeptionell stark für eine nachhaltige Entwicklung von Gemünda einzusetzen. Im Januar 2006 haben 17 Bürgerinnen und Bürger zwischen 10 und 65 Jahren in einem Workshop Ideen für ein Entwicklungskonzept ausgearbeitet. Diese Überlegungen wurden im vollbesetzten Sportheim des TSV Gemünda anlässlich einer Bürgerversammlung am 4. März vorgestellt, diskutiert, ergänzt und letztlich einstimmig als Entwicklungskonzept beschlossen. Bemerkenswert ist dabei, dass die Bevölkerung sich nicht auf ein reines Freiflächengestaltungskonzept beschränkt, sondern für die Erneuerung des Dorfes die Schaffung von Einkommensalternativen ebenso diskutiert, wie die Stärkung der Dorfgemeinschaft durch kulturelle, soziale, sportliche und gesellige Angebote.

Die Gemündaer werben am Ortseingang mit dem Begrüßungsschild Dorfleben erleben. Dies ist Ausdruck eines interessanten Innenlebens und die beste Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung in der Zukunft.

Hendrik Dressel  
Seßlach, im März 2006



2



3

Abbildungen:

- 1 Luftbild Bayerisches Vermessungsamt München vom 30. 06. 1989, Bildflug Nr. 87016/ 1
- 2 Der Ort von Autenhausen kommend
- 3 Sonnenaufgang über Gemünda

4



5



4

Gemünda ist ein bedeutendes, historisch gewachsenes oberfränkisches Dorf im Westen des Coburger Landes. Eingebettet in eine attraktive, intakte Kulturlandschaft und im Mündungsbereich der Kreck in den Rodachfluss gelegen, hat der Ort mit seinen spannungsvollen Straßen- und Platzräumen, seinen klaren Ortsrändern und seiner qualitativ hochwertigen bäuerlichen Architektur eine zentrale Bedeutung im Gefüge der umliegenden Dörfer und Weiler.

Nach dem ruinösen Verdrängungsprozess bäuerlicher Betriebe in der Landwirtschaft hätte es schlecht für das denkmalgeschützte Dorf gestanden, wenn nicht Bevölkerung, Stadtrat, Verwaltung und Oberbehörden weitblickend gehandelt hätten. Ziel der Verantwortlichen ist, diesen Stadtteil Seßlachs in Zukunft behutsam und schrittweise zum handwerklich-landwirtschaftlich orientierten Wohnort mit Erholungsfunktion in einem landschaftlich wertvollen Naturraum umzustrukturieren. Das Wachstum des Dorfes soll dabei in die Innenentwicklung fließen und massiv die Erneuerung des historischen Dorfes zum politischen, sozialen, wirtschaftlich-ökologischen und kulturellen Mittelpunkt stärken.

Die stürmische politische Entwicklung Deutschlands während der letzten 16 Jahre hat den Gesundungsprozess des Dorfes erheblich beschleunigt. Gemünda ist aus der problematischen Zonenrandlage an der DDR-Grenze wieder in die Mitte Deutschlands gerückt. Die Bevölkerung konnte ihre traditionellen familiären Beziehungen und wirtschaftlichen Verknüpfungen mit dem Heldburger Unterland wieder aufnehmen und ist dabei, sie im Rahmen der breit angelegten Initiative Rodachtal zu einer langfristigen Zusammenarbeit von sechs Gemeinden beiderseits der Landesgrenze erheblich auszubauen. Es bestehen gute Chancen, die wirtschaftlichen und strukturellen Probleme des Dorfes zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger langfristig, nachhaltig und tragfähig zu meistern.



6



7



8

- Abbildungen:
- 4 Städtebaulicher Rahmenplan (Ausschnitt)
  - 5 Das Dorf in der Landschaft
  - 6 Wegweiser am Ortsrand
  - 7 "Franz Fischer-Brunnen"
  - 8 Einweihung "Franz Fischer-Brunnen"

# Geminda a d. Kreck

*Sparrd*

Beilage zu N.W.C. 24

Polizeibezirk  
K.L. Selslach

1860





10



11

Gemünda an der Hohen Straße wurde 837 mit Wohnhäusern, Ländereien, Wäldern, Weiden, Quellen und Wasserläufen erstmals urkundlich erwähnt. Die Herren von Lichtenstein ließen am höchsten Punkt des Ortes das Gotteshaus bauen.

Lange vor 1500 wurde das Schloss gebaut. Keine fürstliche Residenz, sondern ein Haus, das verschlossen werden konnte und Schutz gewährte. Chronisten stellen sich ein wehrhaftes Wasserschloss vor, zu dem drei Hofstellen, ein Weinberg, ein Garten, Holzrecht und Tongruben gehörten. Ende des 18. Jahrhunderts war das Schloss abgebrochen; die Steine wurden zum Bau der Autenhausner Kirche verwendet.



12

1501 stellte Gemünda eine Dorfordnung auf. Alle wichtigen Dinge des Dorflebens sind dort in 47 Punkten geregelt: Rechte in Feld und Wald, Feuerschutz, Brunnen und Wasserversorgung sowie das Bierbrauen. Wein wurde bis ins 18. Jahrhundert angebaut.

1590 wurde Gemünda reformiert, während Seßlach katholisch blieb. Die konfessionellen Unterschiede waren Ursache für viele Auseinandersetzungen, bei denen Gemünda häufig die Hilfe der Sächsischen Freiheit aus Ummerstadt benötigte. Letztlich konnten die Bewohner auch unter katholischem Patronat des Würzburger Bischofs lutherisch bleiben.

Die Gehegmühle ist ein weiterer historischer Ort in der Gemarkung, die im Kaltengrund des Rodachtales dicht an der Grenze zu Sachsen von 1716 bis 1850 als Papiermühle diente.

Die Teilung Deutschlands traf Gemünda wieder empfindlich. Die Grenze zur DDR verlief in 1000 m Entfernung von der Ortsmitte. Damit waren die Bindungen an das Heldburger Unterland radikal abgeschnitten. Seit der Grenzöffnung ist das Coburger Land mit Gemünda wieder in eine zentrale Lage gerückt.

Abbildungen:

- 9 Urkataster von 1857
- 10 Das Pfeufferhaus vor der Sanierung
- 11 Das Pfeufferhaus nach der Sanierung
- 12 Die Gehegmühle





12



13

14



Nach einer Bestandsaufnahme im Jahr 1989 lebten 481 Personen in Gemünda. Davon wohnten 289, vorwiegend ältere Bürger, im Kern des Dorfes.

In mehr als einem Viertel der 90 Haushalte des historischen Ortes lebten nur eine oder zwei Personen. Nur elf Haushalte hatten mehr als 5 Personen. 24 % der Bewohner des Ortskerns waren Kinder und Jugendliche. Rentner und Arbeiterhaushalte zusammen zählten knapp 40 % der Gemündaer Haushalte und 15 % der Haushaltsvorstände waren Angestellte oder Beamte. 9 Personen arbeiteten selbständig und 8 betrieben Landwirtschaft.

Nahezu alle Bürger hatten ihren ständigen Wohnsitz in Gemünda. 13 % der Haushalte unter ihnen waren Mieter, 87 % Eigentümer der Anwesen.

Die finanziellen Möglichkeiten der Gemündaer im Ortskern waren bescheiden. Beinahe 70 % der Bürger konnten eine Gebäuderenovierung nicht oder nur unter sehr erschwerten Bedingungen finanzieren, da 30 % unter ihnen für den Lebensunterhalt nur bis zu 900 Euro, 40 % maximal 600 Euro monatlich zur Verfügung hatten, manche Haushalte sogar noch weniger.

Die Einwohnerzahl ist innerhalb von 17 Jahren um mehr als 13 Prozent auf 540 Personen (Januar 2006) angewachsen. Damit wird die stürmische Einwohnerentwicklung in jüngster Vergangenheit dokumentiert. Insbesondere junge Familien leben gerne in Gemünda.

Die Bewohner mögen an ihrem Dorf: den Dorfplatz mit der Linde, die Fachwerkbauten, die ruhige, idyllische Lage in der Landschaft zwischen Kreck und Rodach. Sie legen Wert auf Fachwerkfremdungen und die Instandsetzung verfallener Gebäude. Sie schätzen es, in dem schmucken, noch ländlich geprägten Dorf mit guten nachbarschaftlichen Kontakten und dörflichem Leben zu wohnen, das noch viele Einkaufsmöglichkeiten zu bieten hat. Sie weisen auf ortsbildstörende Anlagen hin und beteiligen sich in Bürgerversammlungen und in der Stiftung 1150 Jahre Dorfgemeinschaft Gemünda bei der Abhilfe oder Neugestaltung z.B. des Brauhausplatzes oder verrohrter Wassergräben.



15



16



17

#### Abbildungen:

- 12 Traditionelle Kirchweihpredigt
- 13 Baumpflanzung am Sportheim
- 14 Die Bevölkerung trifft sich am Dorfplatz
- 15 Einkaufen im Ort
- 16 Vor dem Öffnen des Adventsfensters
- 17 in der Kellergasse

10



18



19



20



21

22



Die Bürger beteiligen sich intensiv in Vereinen, Kindergärten, der Agenda 21-Gruppe, in der Kirche und der Stiftung „1150 Jahre Dorfgemeinschaft Gemünda“ am sozialen und kulturellen Leben.

- Der Obst- und Gartenbauverein mit seinen 83 Mitgliedern kümmert sich um den öffentlichen Grün- und Blumenschmuck. Die Stadt gibt lediglich beschränkte Finanzmittel in öffentlichen Straßen, Gassen und auf Plätzen aus.
- Der TSV Gemünda ist mit 360 Mitgliedern der Mitglieder stärkste Verein. Das selbst bewirtschaftete Sportheim ist Kristallisationspunkt des sportlichen Lebens. Besonders die Theaterabende des Vereins bereichern das Leben der Dorfgemeinschaft.
- Die Feuerwehr ist Stützpunktwehr mit einer schweren Atemschutzausrüstung. Der Familientag an Fronleichnam ist Publikumsmagnet für Jung und Alt.
- Der über 100-jährige Gesangverein Frankonia Gemünda ist der älteste Ortsverein; er hat 100 Mitglieder. Bemerkenswert ist die Anzahl junger Sänger im 25-köpfigen Männerchor. Geselliger Höhepunkt ist die Himmelfahrtswanderung. Gemeinsam mit der Kirchengemeinde wird alljährlich ein Feld- und Waldgottesdienst abgehalten. Die Gemarkungswanderung dient dabei den alteingesessenen Gemündaern zur Information und die Jungen vertiefen dort ihre enge Beziehung zu ihrem Dorf. Höhepunkt ist der Abschluss in der Kellergasse; für Jung und Alt immer wieder ein Erlebnis.

1987 gestalteten die Ortsvereine das historische Jubiläum der urkundlichen Ersterwähnung des Dorfes vor 1.150 Jahren. Die Veranstaltungen während des Jahres wurden - so der übereinstimmende Tenor in den Medien - als Feuerwerk der Ideen gepriesen. Unzählige Gäste feierten mit den Gemündaern. Am Jahresende waren 40.000,00 DM erwirtschaftet; das Startkapital für die Stiftung „1150 Jahre Dorfgemeinschaft Gemünda“. Alljährlich zum Jahresende findet eine Versammlung der Dorfgemeinschaft statt. Die Bürger nutzen die Stiftung als Forum für Ideen und Verbesserungsvorschläge.

Einige Beispiele, die zur nachhaltigen Stärkung des Ortes beitragen:

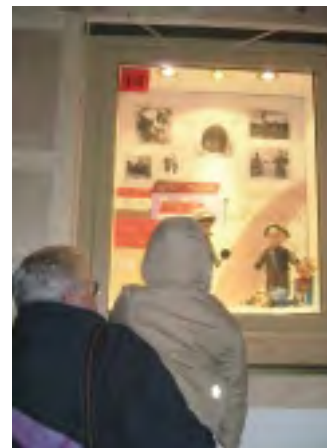
- Beginnend mit dem Musiksommer „Junge / Alte Talente in der Schmiede, Musikkabarett“ vor fünf Jahren, finden von Mai bis November jährlich Veranstaltungen mit örtlichen, aber auch bekannten fränkischen Künstlern statt. Die Karten für Musik, Kabarett und natürlich Geselligkeit sind rasch vergriffen. Gemündaer kochen für das Publikum und erhöhen mit ihren einheimischen Köstlichkeiten den Genuss an den Veranstaltungen. Die Theatergruppe des TSV Gemünda begeistert mit Schwänken und Volksstücken ein stets treues Publikum, das auch aus der Umgebung die Aufführungen besucht.
- Alle drei Jahre findet die „Schtodlhenna“ statt. An der großen Zentscheune am Jägershof unmittelbar neben dem ehemaligen Schloss ist ein Festplatz entstanden. Wunsch aller ist es, das Gebäude mit einfachen Mitteln zur „Kulturscheune“ umzugestalten und zum Mittelpunkt für musikalische Ereignisse, für Theater und Ausstellungen zu machen. So traf man sich hier im September 2002 zum Oberfränkischen Volksmusiktag, in der Folge zu Konzerten von Klassik bis Pop, zum Chorsingen und Feiern mit der Dorfgemeinschaft. Die Zentscheune steht aber auch den Ortsbürgern für private Festlichkeiten zur Verfügung.
- Alle Erlöse werden für gemeinnützige Zwecke verwendet. 2002 beteiligten sich die Bürger an einem Wettbewerb zur Neugestaltung eines Dorfbrunnens in der Heldburger Straße. Dieser soll dem einheimischen Heimatkundler Franz Fischer gewidmet werden. Aus 9 Varianten wurde schließlich in einer Bürgerversammlung das Modell des Gemündaers Josef Starkl ausgewählt. In der Form eines aufgeschlagenen Buches symbolisiert der Brunnen die Chronik des Dorfes. Mit einem Gottesdienst und anschließendem Fest wurde der Brunnen 2005 eingeweiht. Ebenso wurde der Brunnen am Kirchplatz neu gestaltet.

Die Kirchengemeinde organisiert den Jugendtreff „UNOX“. Senioren treffen sich monatlich im Gemeindehaus und wöchentlich kommt die Mutter-Kind-Gruppe zusammen. Durch eine Elterninitiative mit Unterstützung der Stadt, der Stiftung und den örtlichen Vereinen wurde „Am Kaisersfeld“ neben dem Sportplatz ein neuer Kinderspielplatz geschaffen. In regelmäßigen Abständen findet im Gemeindehaus ein Frauenfrühstück statt, das auch wegen der Vorträge und dem Gedankenaustausch regen Zuspruch findet. Die Kleinen treffen sich bei den „Kirchenmäusen“, wo unter der Leitung des Pfarrerehepaares gespielt, gesungen und gebastelt wird.

Ein Höhepunkt ist der jährliche „Adventskalender“. Vom 1. Dezember bis Heilig Abend trifft man sich bei Einbruch der Dunkelheit. Jeden Tag schmückt eine Familie ein Fenster, abgestimmt auf eine Geschichte, die gelesen wird. Ein gemütliches Beisammensein bei heißen Getränken, Stollen, Plätzchen und Gesprächen schließt sich an und stimmt auf die Festtage ein.



23



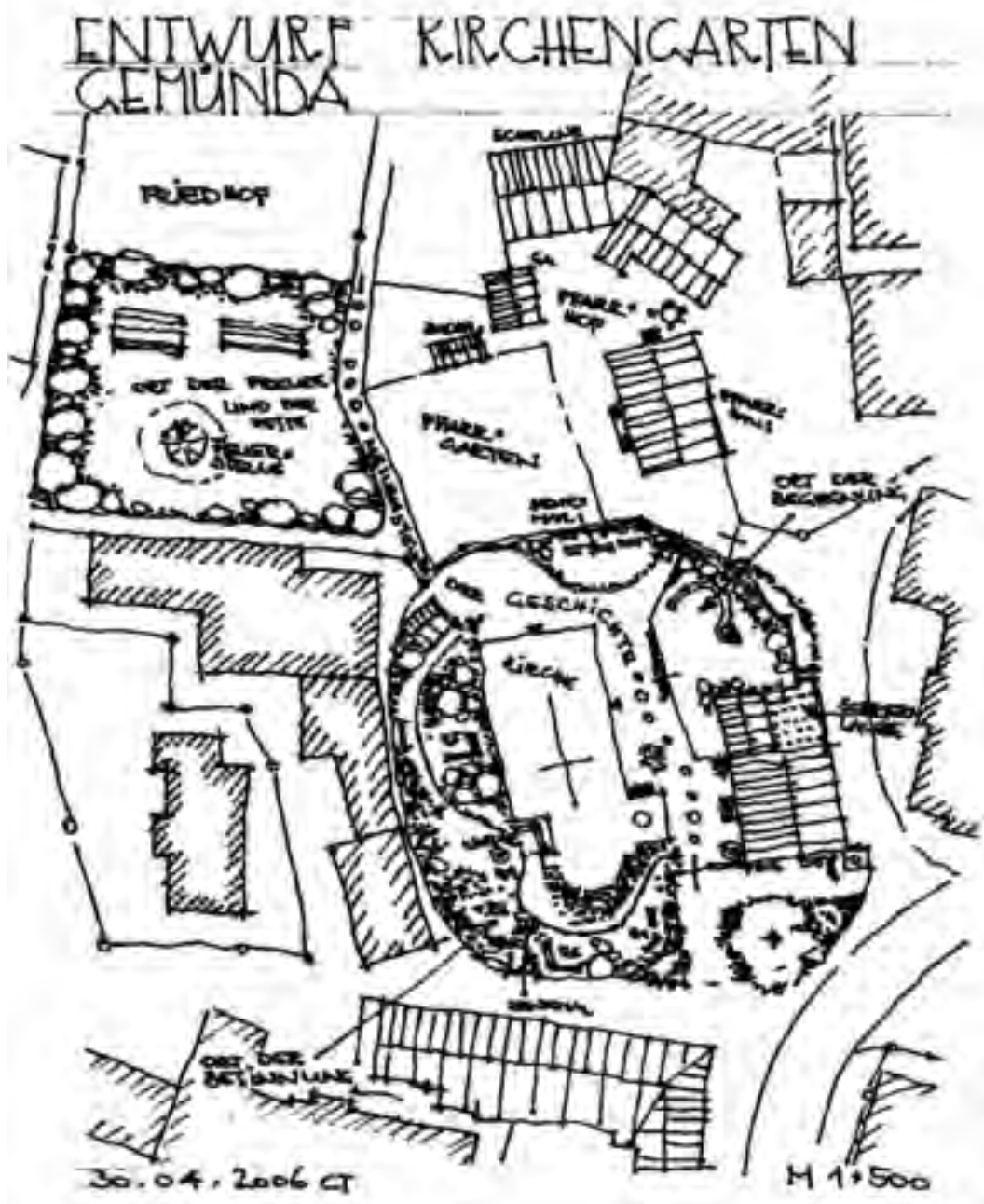
24



25

- Abbildungen:
- 18 Kirchenansicht
  - 19 Feuerwehrgebäude
  - 20 Obst- u. Gartenbauverein pflegt den Dorfplatz
  - 21 Zentscheune
  - 22 Männergesangverein Frankonia
  - 23 Kirchenmäuse
  - 24 Adventskalender
  - 25 Spielplatz an der Lache





Abbildungen:  
 26 in der Kellergasse  
 27 Himmelfahrtswanderung  
 28 geplante Neugestaltung des Kirchengartens

14



28



29



30



31

Um 1940 war auf den meisten Anwesen noch Landwirtschaft zu finden, die mit insgesamt 55 Klein- und Kleinstbetrieben die Struktur des Ortes maßgeblich prägten. Gemünda ist auch heute immer noch ein wichtiger Arbeitsplatz- und Versorgungsstandort für seine Bewohner, aber auch für die Dörfer in der Umgebung. 1989 arbeiteten im Dorfkern noch 18 Dienstleister, Handwerks- und Gewerbebetriebe. Zu den Unternehmen zählen 4 Haupt- und eine Reihe von Nebenerwerbslandwirten, 2 Einzelhändler, 2 Gastwirte und 2 Beherbergungsunternehmen, 3 weitere Dienstleistungsbetriebe wie die Sparkasse und die Post, 1 Handwerker, 3 Gewerbebetriebe wie der Steinmetz, die Gärtnerei, die Baufirma und ein kleiner Industriebetrieb. Am südlichen Ortsrand hat sich im Dorf ein Arzt niedergelassen.

Im Juni 2002 sind in Gemünda nach dem Gewerberegister 26 landwirtschaftliche Betriebe, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe gemeldet. Insgesamt finden 187 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dorf eine Arbeitsstelle. Nicht gerechnet sind die 8 Bediensteten wie Lehrer und das Personal des Kindergartens Gemünda.

Wie der hoch spezialisierte Industriebetrieb mitten im historischen Ortskern beweist, lassen sich bei Verständnis durch die Bewohner und durch geschickte Anordnung der Gebäude ohne Konflikte mit der Nachbarschaft, die durch Anlieferung oder durch die Parkplätze entstehen könnten, und bei guter Gestaltung der Baukörper Arbeitsplätze sehr gut integrieren. Das Dorfzentrum bleibt durch solche wirtschaftlichen Aktivitäten auch nach dem schmerzlichen Strukturwandel in der Landwirtschaft lebendig und wirtschaftlicher Mittelpunkt einer Gemeinde.

Der Wandel vom Bauerndorf zum Stadtteil der Stadt Seßlach mit Erholungsfunktion wird deutlich an den 50 Übernachtungsmöglichkeiten, die in einer Pension, in einer Gastwirtschaft und in verschiedenen Ferienwohnungen angeboten werden.

85 % der Bürger kaufen noch im alten Ortskern ein, weil man sich hier trifft und Informationen austauscht. Die Geschäfte bleiben damit auch für die Nachbardörfer interessant. Die Mehrzahl der Gemündaer bewertet das Sortiment als gut bis ausreichend. In den letzten Jahren haben drei landwirtschaftliche Betriebe die Direktvermarktung aufgenommen. Es werden ökologische Produkte ebenso angeboten, wie Erzeugnisse aus der konventionellen Bewirtschaftung.



32



33

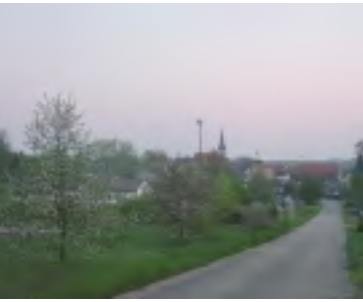
- Abbildungen:
- 28 Grabsteinfirma Borzel
  - 29 Laden Großkreuz
  - 30 Gärtnerei Then
  - 31 Betrieb Schweizer
  - 32 Roter Ochse
  - 33 Ferienwohnung zum Knochsbeck



16



33



34

35



Positive Existenzbedingungen für die Landwirte von Gemünda mit ihrer Aufgabe als Beschützer und Gestalter der wertvollen Erholungslandschaft sind für das Dorf ganz besonders wichtig. Verantwortungsbewusstsein ist ein wesentlicher Grund für die Einsicht vieler Betriebsinhaber, auf naturgemäße, umweltgerechte Anbauweisen zu achten.

## MODELLPROJEKT UMWELTGERECHTE LANDWIRTSCHAFT

Wegen dieser optimalen Voraussetzungen wurde die städtebauliche Sanierung in der das Dorf umgebenden Landschaft fortgesetzt. Die topografisch reizvolle Kulturlandschaft ist wegen seltener Biotop- und Kleinstrukturen, der Geländeformationen und der historischen Landbauweisen besonders abwechslungsreich. Mit Hilfe des Modellprojektes sollen auch die Auswirkungen der Flurbereinigung der 60er Jahre saniert werden. Von der Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau wurde für die Gemarkung Gemünda eine Idealplanung erstellt. Auf freiwilliger Basis werden zusammen mit den Landwirten landwirtschaftliche Nutzung, Naturschutz, Bodenschutz und Gewässerschutz in Einklang gebracht und die Landschaft für die Erholung interessant gemacht. Auf 660 ha wurden Hecken gepflanzt, Pufferstreifen eingerichtet, Magerrasenflächen erhalten, Obstbäume gepflanzt und Ackerstreifen in Grünland umgewandelt. Die Mitwirkungsbereitschaft von konventionell, integriert und ökologisch wirtschaftenden Landwirten ist hoch. Die Idealplanung konnte fast vollständig umgesetzt werden; auch wegen der positiven wirtschaftlichen Auswirkungen und wegen des Einsatzes des Projektleiters. Unter dem Gesichtspunkt ihrer guten Standortbedingungen wurde von vielen Landwirten auch die Direktvermarktung aufgegriffen; von einem auf ökologische Landbaumethoden umgestellten Betrieb wird die Vermarktung selbst organisiert. Die Gemündaer Landwirte betreiben dabei eine rege Öffentlichkeitsarbeit. Kindergarten und Schule besuchen mehrfach während des Jahres mit Gemarkungswanderungen die Betriebe. Alljährlich wird auf einem größeren Hof gefeiert. Urlauber, Umweltgruppen und Lehrer mit ihren Klassen informieren sich über das Modell des integrierten Pflanzenbaues. Neuerdings wurde mit der Schule Seßlach das Projekt bezogene Lernen gestartet.

Schon vor mehr als 15 Jahren wurde die Gemündaer Bevölkerung für die Belange des Naturschutzes sensibilisiert. Der Abfallzweckverband Nordwest Oberfranken wollte in den Tongruben Muggenbach der Gemarkung Gemünda eine Reststoffdeponie zur Entsorgung von Filterstäuben des Müllheizkraftwerkes Coburg bauen. Durch den sehr engagierten Einsatz der Bürgerschaft konnte das bereits raumordnerisch positiv beurteilte Projekt gestoppt werden. Seit 1. Mai 2000 ist Muggenbach zum Naturschutzgebiet von landesweiter Bedeutung ausgewiesen.

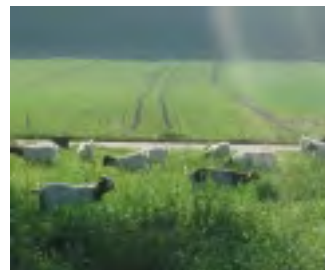
Seit einigen Jahren setzen die Bürger auf alternative Energien. So entstand neben Einzelanlagen auf dem Grund der Familie Dressel am Ortsrand eine Photovoltaikanlage, die 100.000 Kw/h pro Jahr liefert. Bereits jetzt wird das Dorf zu 50% mit umweltfreundlichem Strom versorgt. Im Januar 2006 wurde das Projekt einer Hackschnitzelanlage in Angriff genommen. Es stieß auf große Resonanz und wurde in einer Bürgerversammlung vorgestellt. Die Inbetriebnahme ist für 2007 geplant.



36



37



38

- Abbildungen:
- 33 Heu wird gemacht
  - 34 Streuobstbestand
  - 35 Die Rapsblüte beginnt
  - 36 Heckenstreifen
  - 37 Photovoltaikanlage Dressel
  - 38 Ziegenherde



39



40



41



42

- Abbildungen:  
 39 Großbäume am Fluß  
 40 Brauhausplatz vor der Umgestaltung  
 41 Hausgärten  
 42 städtebauliche Rahmenplanung  
 Neuordnungskonzept



43



44

### GRÜNSTRUKTUR

Die geschlossen wirkende Siedlung ist in eine klar ablesbare Flusslandschaft mit lebendig gegliederter Topografie eingebettet, angereichert mit Ranken, Hecken, Rainen, Terrassen, Streuobstwiesen, Gräben und Wegen. Den Ortsrand prägen Wiesen und Felder, einige Gärten und Neubaugebiete. Großbäume säumen die Flussufer.

### INNERÖRTLICHES GRÜN

Die Topografie wird vom Dorf respektiert: Kirche, Kirchhof und Pfarrhaus mit Pfarrgarten, umgeben von den dicht stehenden Anwesen, liegen am höchsten Punkt mit den schönsten Blicken auf die umgebende Landschaft. Ein ehemals offen fließender Bach zusammen mit nach Norden exponierten, stark abfallenden Freiflächen samt Gemüseärten, einigen Felsenkellern und alter Schmiede gliedern noch heute den Ort.

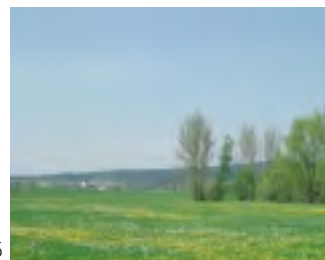
Für den Festplatz und den Heldburgplatz wurden erste Überlegungen diskutiert. Die endgültige Gestaltung wird eine Aufgabe der nächsten Jahre sein.

### GÄRTEN UND HÖFE

Die privaten Freiflächen sind häufig gut nutzbare Gärten am Wohnhaus mit Gemüsebeeten und Obstbäumen zur Selbstversorgung.

### ORTSRÄNDER

Ortsränder sind äußerst sensibel für bauliche Veränderungen. Die Freihaltung typischer Garten- und Wiesenflächen um den gewachsenen Ortsrand herum, ist eine Grundvoraussetzung für die Ortsbildpflege. Durch Neupflanzungen u. a. von Streuobst oder durch Kleingärten werden Ortsränder gesichert und wieder aufgebaut. Zwischen dem östlichen Ortsrand und dem Ufer der Kreck wurden Ackerflächen in Wiesen umgenutzt. Für das begradigte, technisch ausgebaute Flussbett der Kreck, die früher dicht am Ort entlang floss, ist ein naturnaher Umbau geplant.



45

Abbildungen:

- 43 Anwesen Mittag
- 44 Am Friedhof
- 45 Gemünda von der Gehegs-  
mühle kommend



45



46



47



48

Die Struktur der Gehöfte bildet in ihrer typischen Ausformung eine Einheit. Diese Einheitlichkeit ist elementar bedroht. Scheunen und Ställe werden häufig nicht mehr genutzt und Eigentümer wollen nur noch Wohnhaus und Garagen erhalten. Dieser Entwicklung muss kräftig entgegen gesteuert werden, d.h. für leerstehende Gebäude sind neue Nutzungen zu finden.

Vorschläge im Rahmen eines Workshops, solche Gebäude für Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge oder Rehabilitation zu nutzen, wurden diskutiert.

Für die Eigentümer bieten sich dabei viele Möglichkeiten. Mit Hilfe des Staates und der Stadt Seßlach sind folgende Möglichkeiten denkbar:

### UMFASSENDE SANIERUNG, RENOVIERUNG ODER KLEINE MASSNAHMEN

Viele Eigentümer wollen desolate Gebäude von Grund auf sanieren. Manche werden aber nur tragende Mauern unterfangen und Dächer reparieren. Einige wollen eine Teilsanierung angehen, Gebäude renovieren und Fassaden ortstypisch umgestalten. Kleinere Maßnahmen wurden auf mehreren Anwesen durchgeführt oder sind in Vorbereitung, wie z.B. eine Heizung einbauen, Fenster, Bad, Dusche oder WC erneuern, Dämmung an Wänden und Dach, Haustreppen oder Gartenmauern sanieren.

### WIEDERAUFBAU VON GEBÄUDEN

Um städtebauliche Schäden im dörflichen Gefüge zu beheben, wollen Eigentümer eingestürzte Gebäude wieder aufbauen und Baulücken schließen. Über Art, Umfang und Form der wiederaufzubauenden Gebäude wird im Einzelfall entschieden.

### BESTANDSAUFNAHME VON GEBÄUDEN

Bei der Sanierung denkmalgeschützter Bausubstanz wird der Bestand mit Hilfe eines verformungsgenauen Aufmaßes untersucht, eine Photodokumentation vorgelegt und die Schäden als Grundlage für den Umbau genau beschrieben.

### BAUMASSNAHMEN IN VORBEREITUNG

Bei einigen Bürgerinnen und Bürgern haben die Vorüberlegungen eingesetzt. Die Stadt macht für sie ein besonders attraktives Angebot. Kostenlos können sie sich durch einen Fachmann beraten lassen.

Bei allen Baumaßnahmen, wie z. B. bei der umfassenden Sanierung am Anwesen Pfeuffer (Abb. 48), beim Wiederaufbau von Gebäuden, bei Bestandsaufnahmen und bei den Bauberatungen im Sanierungsgebiet hilft die Städtebauförderung finanziell kräftig mit.



49



50



51

Abbildungen:

- 45 Schlossersgasse
- 46 Heldburger Straße
- 47 Pfeufferhaus nach der Renovierung
- 48 aus der Sanierungsplanung für das Pfeufferhaus
- 49 Rückseite Pfeufferhaus
- 50 Heldburger Straße
- 51 Restaurierter Innenhof



52



53



54

Die meisten öffentlichen Flächen im Dorf dienen dem Autoverkehr. Der Zustand ist zugunsten anderer Verkehrsteilnehmer ausgewogener gestaltet worden, ohne dass sich der Verkehrsablauf verschlechterte. Es ist ruhiger und entspannter auf den Straßen geworden.

## DIE STAATSTRASSE

Die Lebensqualität im öffentlichen Raum Gemündas ist verbessert und ausgewogener gestaltet worden. Dazu wurde die Fahrbahn verschmälert, um mehr Raum für Fußgänger, Radfahrer, für Freischankflächen und Grün im öffentlichen Raum zu bekommen. Geschwindigkeiten wurden reduziert und die Unfallgefahr für Kinder verringert.

## DIE DORFSTRASSEN

Die Bewohner fordern die flächenhafte Verkehrsberuhigung für die übrigen Dorfstraßen. Die Fahrgeschwindigkeiten sollen auf maximal 30 km/h beschränkt werden.

## RUHENDER VERKEHR

Drei größere Parkplätze am Rand des historischen Dorfes werden angeboten. Durch die Verengung der Fahrbahn in der Heldburger Straße wurden neue Parkplätze angelegt.

## FUSSWEGE

Die öffentlichen Räume im Dorf sind als gemischt nutzbare Flächen eingestuft. Alle Verkehrsteilnehmer sind gleichberechtigt. Erst in der freien Landschaft werden Fußwege unabhängig von den Fahrbahnen angelegt. Radfahrer und Fußgänger erreichen die Nachbarorte Autenhausen und Dietersdorf sicher und ohne Stress.

## GESTALTERISCHE ASPEKTE

Straßen, Gassen und Plätze werden, wie in der „Heldburger Straße“, „An der Lache“ oder in der „Stegnersgasse“ geschehen, mit typisch ländlichen Elementen wieder zu dörflichen Freiflächen umgestaltet. Vorentwürfe wurden dem Stadtrat vorgelegt und in Bürgerversammlungen wurde die Bevölkerung schriftlich befragt. Alle Vorschläge wurden ausführlich diskutiert und letztlich gemeinsam und demokratisch entschieden und umgesetzt.

Der Umbau der Straßen, Gassen und Plätze zu attraktiven Freiflächen im Dorf konnte der Stadtrat von Seßlach und die Bürgerschaft von Gemünda nur deshalb schultern, weil die Städtebauförderung einen Großteil der Herstellungskosten übernommen hat.



55



56



57

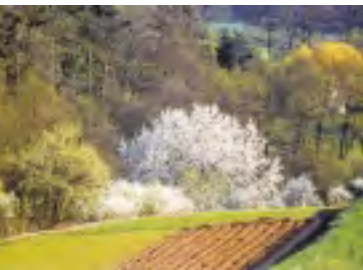
### Abbildungen:

- 52 Dorfplatz mit Kirche
- 53 Alte Schmiede mit Wohnhaus Kurz
- 54 Neugestaltung der dörflichen Straßen, Gassen und Plätze; Ausschnitt um die Kirche
- 55 Heldburger Straße
- 56 Brunnenhaus
- 57 Restauriertes Pfarrhaus





58



59



60



61

Das Dorf Gemünda hat sich im Wettbewerb mit den benachbarten Dörfern, Märkten und Städten der Region bestens behauptet.

Die jungen Bewohner aus dem Ort bleiben gerne in „ihrem Dorf“ und Neubürger sind begeistert von dem reichen kulturellen und sozialen Angebot.

Die positive Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre, zusammen mit den vielen neu geschaffenen Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich, in der Nahversorgung und im Handwerk sind bemerkenswert, insbesondere vor dem Hintergrund des starken Fördergefälles zu den benachbarten thüringischen Städten und Gemeinden. Erstaunlicherweise konnten sich gerade die kleinen Geschäfte mit ihren Angeboten für den täglichen Bedarf und für die Nahversorgung als ein wesentliches Stück der Lebensqualität nicht nur erhalten, sie haben ihr Warenangebot sogar noch erweitert.

Die Bewohner sind stolz auf die das Dorf umgebende Landschaft und auf den Lebensraum von Tieren und Pflanzen, der durch sensationelle Entdeckungen mittlerweile weltweit bekannt geworden ist. Das Leben der seltenen Mohnbiene wurde erforscht, auf unzähligen Farbseiten z.B. in der Zeitschrift GEO, aber auch in anderen Magazinen beschrieben und in 26 Ländern der Erde veröffentlicht.

Sechs Bürgerinnen und Bürger engagieren sich regelmäßig im Agenda 21 Beirat der Stadt Seßlach. Dabei haben die Gemündaer das Kirchturmdenken überwunden. In der internationalen Städtegemeinschaft „Gmünder in Europa“ sind Gemündaer bei allen Veranstaltungen der 13 Gmünd-Orte in Österreich, Frankreich und sieben Bundesländern Deutschlands stets dabei.

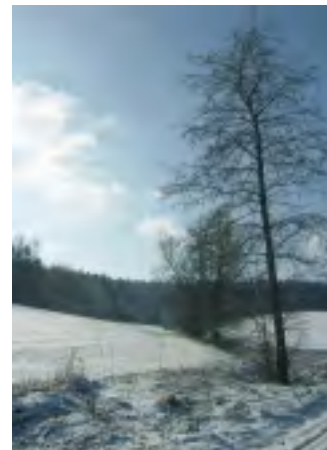
Längst haben die Gemündaer erkannt, dass sich als Basis für ein friedliches Europa der Regionen mit einem starken Gefühl für die eigene Heimat und ohne nationalen Egoismus Grenzen dauerhaft überwinden lassen.

Gemünda, im Februar 2006

Hendrik Dressel  
1. Vorsitzender der Stiftung  
„1150 Jahre Dorfgemeinschaft Gemünda“



62



63

- Abbildungen:
- 58 Naturschutzgebiet Muggenbach
  - 59 der Frühling in Gemünda
  - 60 die Mohnbiene
  - 61 Frühling im Pfarrgarten
  - 62 Junge Leute im Dorf
  - 63 Winterlandschaft in Gemünda



Tief im schönen Frankenland  
Liegt ein höhnmschlungner Ort.  
Seit tausend Jahren schon bekannt  
Ist dieser 5-mal Hundert Seelen Hort.

Er war und ist zu allen Zeiten  
Der Menschen ganzer, großer Stolz.  
Und mit allen Sonderheiten  
-Geschnitzt aus einem eig'nen Holz  
haben immer sie erhalten  
des Dorfes Sitten aber offen auch  
das Jetzt, die Zukunft zu gestalten,  
verbindend alt' und neuen Brauch.

Zwei Wasser, die zusammen kamen,  
beim Jägershof, im Talesgrund,  
gaben Gemünda seinen Namen  
oder Germundis, wie es früher stund  
in alten Büchern und auf Karten,  
die Zeugnis geben von Geschichte  
und Geschichten aller Arten:

Von Wirren, Kriegen, Blutgerichte,  
vom Blühen der Gemeinde und Gedeihen,  
von Bränden und von großer Not,  
vom Wirken der Geschlechterreihen,  
von Liebe, Freud, von Leid und Tod.

Es hallt herüber aus der fernen Zeit  
Der Schmiede fester Hammerschlag.  
Wir seh'n den Ort im Festtagskleid  
An jedem Feier- oder Kirchweihstag.

Ahnen der Hände fleiß'ges Regen  
Zum Wohle der Gemeinschaft hier,  
erhoffend gütigen und reichen Segen  
für Wald und Flur, für Mensch und Tier.

Wenn einst die hohen Herrn sich stritten  
Um Gemündas Land und Feld,  
Und so die Menschen viel gelitten  
im Streit gebracht um Vieh und Geld,  
wenn manche Pestilenz und Brand  
vernichtet hat all Hab und Gut,  
das Dorf lebt' weiter und bestand  
vor allem durch der Menschen Mut.

Gern singe ich ein hohes Lied  
auf unser Dorf und seine Flur,  
wo Wald sich an die Hügel schmiegt  
und Einklang herrscht mit der Natur.

Die alten Häuser, Fachwerkbauten,  
sie ruhen auf dem Sandstein schwer.  
So wie die Alten sie einst schauten,  
so kommen sie noch heut daher.

Erhalten bleibt zu allem Glück  
nach überkommner Sitte  
des Orts Gepräge, Stück für Stück.  
Nun scharft sich um des Dorfes Mitte  
der neuen Häuser großer Reigen.  
Sie fügen sich, nicht störend, nein,  
auch wenn sie zeitgemäß sich zeigen,  
ganz nahtlos und harmonisch ein.

Und die Menschen hier im Ort,  
sie pflegen die Gemeinschaft weiter.  
Sie führen Traditionen fort  
und feiern gerne, froh und heiter.

Zur Kellergass', die grünbedacht,  
rückt man zusammen auf der Bank  
und plaudert bis zur tiefen Nacht,  
genießend Speis und kühlen Trank.

Und war das Tagwerk dann vollbracht  
Und Abendruhe senkt sich übers Land,  
saß man zur Schenke bei der Nacht,  
rauchend und redend beieinander.  
In des Geschickes Schmerz und Glück  
War man ergeben eingebunden.  
Man sah zufrieden auf den Tag zurück,  
hat mancher sich auch arg geschunden.

So wie der Sommer folgt dem Lenze,  
so folgt das Alter nach der Jugend.  
So welken hin der Jahre grüne Kränze,  
schwindet hin so manche Tugend.  
Doch wenn das Leben auch sich windet  
Durch der Jahrhundert Tief und Hoch,  
ich habe die Gewissheit doch:  
Dass dieser fränk'sche Menschenschlag,  
wie kantig er auch immer sei,  
ist ehrlich, fleißig Tag für Tag,  
und offen und im Denken frei.

Ihn schreckt nicht Arbeit oder Not,  
er steht zusammen alle Zeit.  
Gemeinsinn ist ihm ein Gebot,  
gleich, was das Schicksal hält bereit.

Stets war der Flecken auch ein Spiegel  
Der Geschichte aller Zeiten.  
Es künden Bücher, schwer mit Siegel  
von ach so viel Begebenheiten.  
Wenn auch das ferne Weltgeschehen  
dahertritt oft mit Donnerschlag,  
erreicht's Gemünda nur als Wehen,  
doch reicht es aus für manche Plag.  
Trotz alledem ist nie die Freude,  
das Feiern hier zu kurz gekommen.  
Man war zufrieden mit dem heute,  
wie es kam, so ward's genommen.

Und wenn sich alt und jung so findet  
zu jedweder Gelegenheit,  
das ist es, was uns alle bindet,  
was schafft des Dorfs Einmaligkeit.

Und all die fleißig Männer, Frauen,  
die ohne fragen packen an,  
die brutzeln, backen, auf- abbauen,  
damit das Dorf froh feiern kann,  
sei dies gesagt, bevor ich ende:  
ein ehrlich, großes Dankeschön,  
denn ohne diese rührig Hände  
würde wahrlich gar nichts geh'n.

So wie wir heut' zusammenkommen,  
in Ernst und mal in Fröhlichkeit,  
so haben wir es übernommen  
von alter bis in unsre Zeit.

Wir sollten es so weiter halten,  
egal, wie sich das Schicksal kehrt.  
Gemeinsam etwas zu gestalten  
macht erst das Leben lebenswert.

In unserm schönen Frankenland  
liegt ein höhnmschlungner Ort.  
Wer einmal wurd' mit ihm bekannt,  
der will so schnell nicht wieder fort.  
Wer einmal hierher ist gezogen,  
ob eingeboren oder neu,  
der ist hier heimisch und geborgen,  
der bleibt Gemünda immer treu.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Seßlach  
Stiftung 1150 Jahre Dorfgemeinschaft Gemünda

Verfasser: Almuth Boedecker, Diplomingenieur-Landschaftsarchitektin  
Jochen Günther, Diplomingenieur (FH)  
Klaus J. Schulz, Diplomingenieur-Architekt Stadtplaner  
Liebigstraße 39 Gartenhaus  
80538 München

Rüdiger und Ingeborg Hamisch, Gemünda  
Hendrik Dressel, Gemünda

Umschlag-  
Gestaltung: Florian Raff, München  
Ingeborg Hamisch, Gemünda

Herstellung: Druckerei Leutheußer, Coburg

Abbildungen: alle Pläne von:  
Almuth Boedecker  
Klaus J. Schulz

Alle Bilder außer 58 - 60  
Ingeborg Hamisch

Bilder 58-60  
Roland Günther

Planskizze Kirchgarten  
Christine Tranziska

Gedicht: Rüdiger Hamisch